

(3184)

5. Aug.

—

11. Aug.

# BAISINGEN



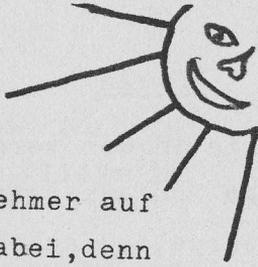


1984



SO WÄRE PATER KENTENICH INS LAGER GEKOMMEN!!!

SONNTAG 5.AUGUST 84



Um ca. 16<sup>30</sup> trafen sich alle Lagerteilnehmer auf dem Zeltplatz. Es waren viele Bekannte dabei, denn man Hörte öfters Ausrufe wie:

-wie hoist au der scho wieder?

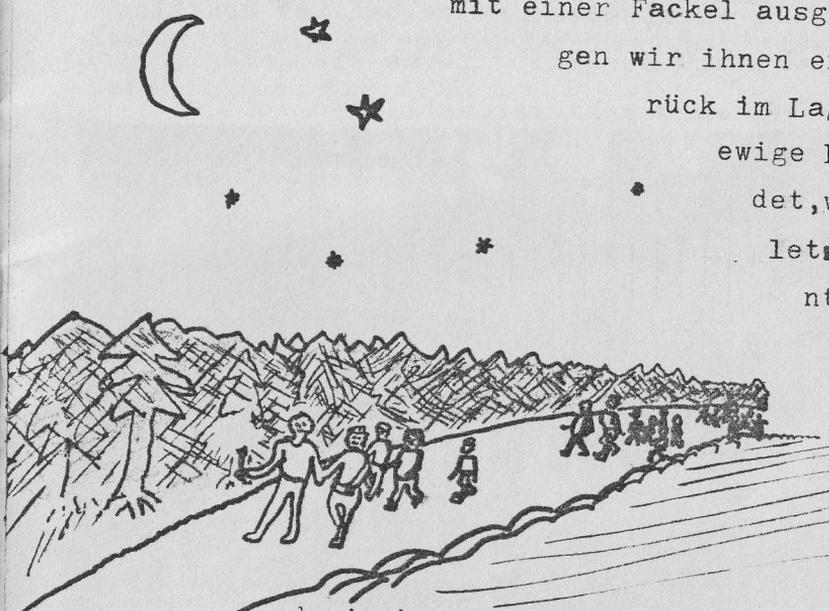
oder -Mensch, der ich aber gwahsa!

Nachdem man sich in die Arme gefallen war und die Neulinge begrüßt waren, teilte Pfr. Hoch die Zeltgruppen ein. Sodann wurde nach dem Einräumen der Zelte Kennenlernspiele gemacht. Nach ~~der~~ thematischen Einführung durch Pfr. Hoch und kurzen techn. Erläuterungen von Peter (Lagerleiter 84), gab es zunächst ein gutes Nachtessen. Nach einer ausgiebigen Freizeit trugen dann ein paar Ältere von der LH aus, uns das "Lagerfeuer" entgegen. Gruppenweise,

mit einer Fackel ausgerüstet, zogen wir ihnen entgegen. Zurück

im Lager wurde das ewige Licht entzündet, wo es bis zum letzten Tag brannte. Mit dem

Nachtgebet wurde dieser Tag beschlossen



und wir krochen erwartungsvoll in die Falle.

## MONTAG

Wie in den vergangenen Jahren schon, fiel das Aufstehen am Montagmorgen nicht so schwer, was daran deutlich wurde, daß schon recht früh Stimmen zu hören waren. Langsam wurden dann alle -auch die Langschläfer-von Peter geweckt. Nach einem lebhaften Frühsport (Jägerball) gings zum Frühstück. "Was ist denn das? Kann man das überhaupt trinken?" fragten einige Neue besorgt beim Anblick des Lagerkaffees. Doch bald war die Hemmschwelle überwunden und er schmeckte ausgezeichnet. Nun kam die erste Arbeit, das Aufräumen der Zelte. Als auch diese Aktion glücklich überstanden war, gings zur Sing- und Lagerrunde.

Pfr. Hoch versuchte das Thema des Tages

**MACH DICH AUF DEN WEG !**

zu verdeutlichen. Am Ausgangspunkt der Überlegungen stand das Bild einer Marionette. Sie selbst ist kraftlos; die Gelenke sind stark ausgebildet - was sie gefügig macht; sie ist wohlgenährt - was wohl verdeutlichen soll, daß



sie materiell zufriedengestellt ist;  
die Fäden an der die Marionette hängt, spannen sich  
wie ein Netz um sie und erinnern an eine Fliege im  
Netz einer Spinne.

Diese Bild und die daran verdeutlichte Situation von  
sicher vielen Menschen, steht im grassen Gegensatz zum  
Aufruf "Mach Dich auf den Weg". Aus christlicher Sicht  
heißt dies für uns, daß wir uns frei machen für unseren  
Auftrag, Gott in die Welt zu tragen (man denke hier an  
die Parallele mit dem Gang Mariens zu Elisabeth),  
daß wir uns selbst in die Hand nehmen und nicht  
Marionetten sind.

Dies ist auch das Programm von Pater Kentenich. Er  
möchte uns die Selbsterziehung mit auf den Weg geben,  
die uns Hilfe ist, von uns wegzukommen und frei für die  
Mitmenschen und frei für Gott zu werden. Letztlich muß  
unser Weg zu Gott zurückführen, doch auf welche Weise,  
das haben wir selbst in der Hand. Wir müssen unseren  
persönlichen Weg finden.

Nach diesen Gedanken sollten die Muskeln wieder zum  
Zug kommen, den es hieß Holz für das Lagerfeuer und das



Lagerheiligum zu holen. Um auf dem Lagerplatz etwas weniger "Sauerei" zu haben, wurde das Holz bereits im Wald ausgeastet und auf die entsprechende Länge gesägt. Abgesehen davon, daß viel mehr Leute bei den Sägen waren, als beim Holz heranschleifen, verlief diese Aktion ganz gut. Neben dieser Neuerung, das Holz gleich im Wald zu verarbeiten, bewährte sich auch die Einweihung des Heiligtums in Form eines Gottesdienstes. So war ein die Gottesmutter, Herrn Pater und Josef Engling vom Urheiligum aus ins Lager zu bringen.

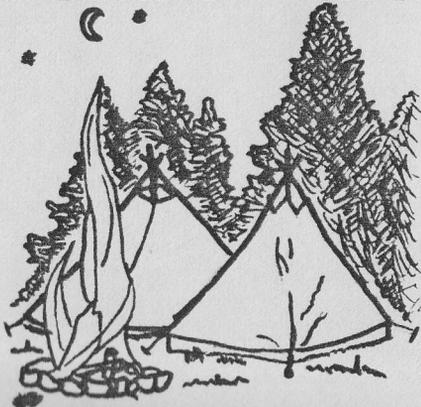
Da während des Tages wenig Zeit blieb für Spiele, wurde dies nun vor und nach dem Abendessen nachgeholt.

Die Runde am Lagerfeuer wurde dieses Jahr durch die Geschichte "Vergib mir Natascha" geprägt. Zunächst trug Georg Schmider eine kurze Zusammenfassung der Ausgangssituation vor und daran anschließend lauschten wir gespannt den folgenden Ereignissen.

...Wie der Deserteur vom Schiff springt und zunächst verzweifelt mit dem Meer und dann mit sich selber ringt, um ans neue Ufer zu gelangen....

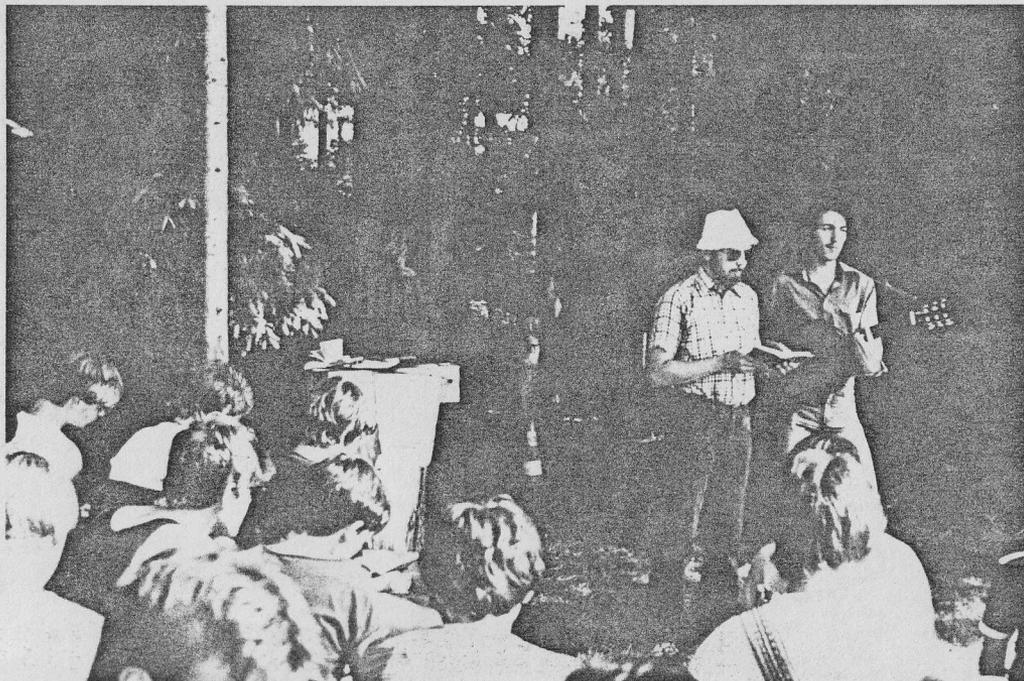
Eine spannende, wie unser Apostolat, unseren Einsatz für Gott anspornende Geschichte.

Wie wir den Tag mit einem Gebet am Bildstock begonnen hatten, so beendeten wir ihn wieder beim Bildstock.



**DIENSTAG**

Nach dem Aufstehen und gemeinsamen Frühstück, gab es heute eine neue Regelung mit dem Waschen. Während die ersten Gruppen frühstückten wuschen sich die Anderen. Damit wollten wir erreichen, daß weniger Zeit unnütz vertan wird. Es klappte auch relativ gut, so daß diese Regelung beibehalten wurde. Die Zeltkontrolle wurde beinahe pingelig gehandhabt, doch waren jetzt die Zelte wenigstens wieder aufgeräumt. In der Lagerrunde ging es wesentlich um das Thema "Ge-



meinschaft". Hierzu brachte Pfr. Hoch ein Wagenrad mit vom Hof. Anhand von diesem zeigte er viele Parallelen vom Rad zu einer Gemeinschaft auf. Wie das Rad eine Nabe hat, braucht auch die Gemeinschaft einen Mittelpunkt, etwas was alle gemeinsam haben. Jedes Teil am Rad ist anders gebaut, speziell für seine Aufgabe. Die Teile sind miteinander verbunden, weil es sonst ausleiert oder gar zerbricht.

Nach der Lagerrunde wurde der Proviant unter den Gruppen aufgeteilt. Und nun ging's ab in alle Himmelsrichtungen. Die einen kamen bald wieder zurück-mit einem Verletzten, andere marschierten durch 3 Landkreise oder fanden nirgends einen offenen Laden.

Abends füllte sich das Lager wieder und es gab viel vom Erlebten zu berichten. Weißt Du noch was bei

Euch alles war?



In gemeinsamer Runde wurde kurz vom Erlebten erzählt, sowie der Gruppenname erläutert.

Abends, nach dem es dunkel wurde, sahen wir Dias von Santo Domingo, Jugendheim und natürlich vom letzten Zeltlager!

Mit dem Nachtgebet wurde dieser Tag beschlossen.

Ischt dees an  
Holzhackerbua?



Alle helfen mit beim Symbole bauen

## Mittwoch

Nach dem nun schon bekannten Wecken von Peter, zertritten wir uns aus unseren Schlafsäcken, einem neuen Tag entgegen. Dieser begann wieder mit dem Morgengebet. Das weitere Morgenprogramm war gleich wie sonst, doch HALT etwas war anders! Tatsächlich ein neues Gesicht war dabei und nahm, an allem was wir taten, ebenso teil. Näheres siehe "AM RANDE NOTIERT"

In der Lagerrunde mit dem Thema:

"MIT MIR IST WAS LOS"

zeigte Pfr. Hoch auf, daß wir uns selbst in die Hand nehmen können. Auch las er dazu aus dem Tagebuch der Anne Frank vor.

Nach der Lagerrunde feierten wir im Lagerheiligtum unsere 2. Lagermesse.

AM RANDE BEMERKT:

Ein neues Gesicht im Lager in Form eines älteren Herrn, der sich im Lagerablauf voll und ganz auskennt? Wie ist das möglich und vor allem

WER IST DAS ?

Daß er von Schönstatt was weiß, war bald heraus.

Und einigen war er

auch bekannt. Also nichts Schlimmes. Da kam er auch schon auf uns zu - und es war richtig interessant sich mit ihm zu unterhalten. Endlich wurde er uns vorgestellt: Herr Herberger, Marienbruder und zuständig für Süddeutschland !

Um 14<sup>00</sup> fiel der Startschuß zum diesjährigen Stationslauf. Mehrere Stationen waren auf die Strecke verteilt, an denen wir mit bestem Einsatz um Punkte kämpften.



Nicht nur mit Wissen, sondern auch mit Kraft und Geschick wurde das Flaschenangeln, Steinweitwurf, Seilspringen u.a.m. gemeistert. Erschöpft ließen wir uns nach dem Ziel, das wieder im Lager war, nieder. Allmählich kamen alle zurück und es gab viel

### Endlich am ZIEL !!!

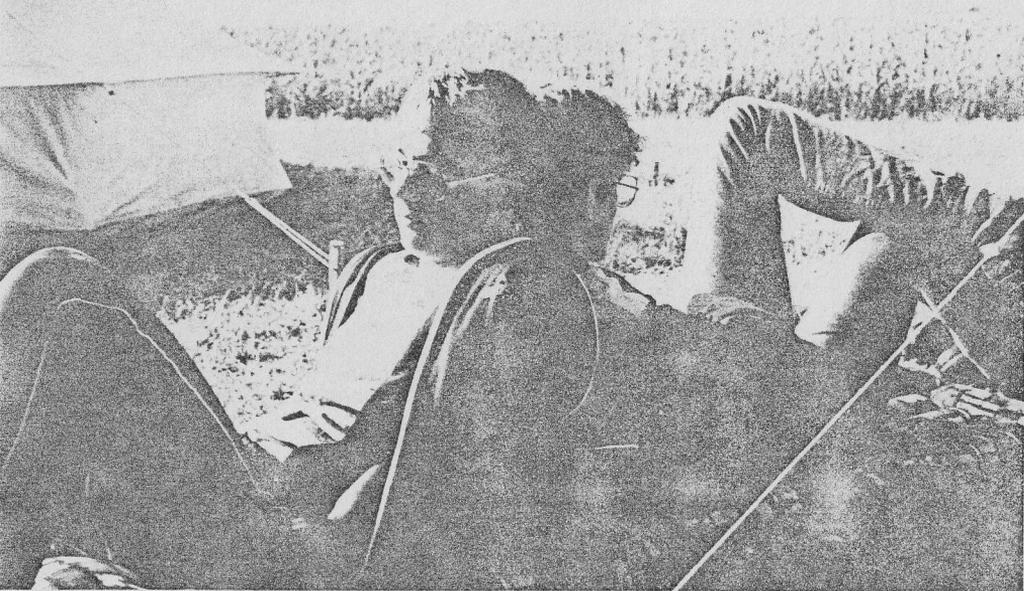
zu erzählen und zu vergleichen. Beim Abendessen stärkten wir unseren Körper von den Anstrengungen des Nachmittags sowie für das Nachtgeländespiel.

Während des Abends fuhr ein Auto voller Mädchen vor, was bei einigen Älteren einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Herr Herberger erzählte noch einiges von Schönstatt und dem Bronzerelief (Abschied Josef Englings), das er mitbrachte.

Mit der Dunkelheit kam auch der Beginn des Nachtgeländespiels. Diesmal mußte zuerst im Wald das Codewort gefunden werden, bevor die beiden ersten Gruppen

Pfr. Hoch gab die Einstimmung zur Weihestunde und schweigend, das Feuer betrachtend, zogen wir hoch zum Heiligtum. Im Kreis um das Feuerbecken versammelt, versprachen wir der Gottesmutter, ihr in der Weihe die Treue zu halten. Die Rückfahrt erfolgte mit den Autos. Einige liefen dennoch zu Fuss zurück.



# Donnerstag

## Weihetag

Der Donnerstag stand unter dem Tag der Weihe. Nach Aufstehen, Frühsport usw. trafen wir uns wie gewohnt zur Lagerrunde. Das Thema "Du stürst mir den Rücken" führte ebenfalls auf die Gottesmutter und den Weiheabend hin. Anhand eines Bildes, auf dem ein Mann anderen Wesen (unfreie, abhängige Menschen) herausnahm um ihnen den inneren Halt zu nehmen. Das Bild schockierte, doch zeigte es als Negativbeispiel, wie es nicht sein soll. Während des Grup-

pengesprächs wurden die Führer über die einzelnen Weihen ausgefragt.

Nach dem Mittagessen war es dann seltsam ruhig im Lager. Der Mittag (Spielfreie Stunde) war dazu vorgesehen, sich auf die Weihe vorzubereiten.

Jeder konnte seinen Gedanken nachgehen oder mit jemand darüber reden. Viele fuhren auf die LH um im Heiligtum zu beten und einzukaufen.

Nach dem Abendessen ging dann der "Pilgerzug" los in Richtung LH. Über Feldwege, in kleinen Gruppen, zog er sich über einige hundert Meter hin. Unterhalb der LH wurden die Fackeln verteilt und entzündet.



erfahren, wo die beiden Schatzträger sich bereit hielten. Diese waren bald gefunden und ab ging's durch die Prärie. Christof mit seiner Mannschaft war lange im Besitz des Schatzes, am Schluß jedoch wechselte er noch zweimal und Sieger wurden solche, die zufällig am Lager warteten. Doch nichts für ungut. Als alle eingetrudelt waren, beschlossen wir mit dem Nachtgebet vor Gott diesen Tag.



Herr Herberger zu Gast

Hier SCHMECKTS !





# Freitag

Am Freitag

brach unser letzter gan-  
zer Tag an, den wir im Lager erleben durften. Wie jeden  
Morgen gab es nach dem Frühsport ein gutes Frühstück.  
Die Lagerrunde stand am Freitag unter dem Thema:

"Gehst Du mit?"

Herr Pfr. Hoch verdeutlichte, daß es auf jeden einzelnen  
von uns ankommt, daß die Gottesmutter jeden braucht.  
Wenn wir nun mitkommen und uns auf Gott einlassen,  
werden wir Mitgründer, so wie es in Pater Kentenichs  
Absicht lag.

Nach dem Mittagessen schritt man zur Eröffnung der Baisinger Lagerolympiade, die beim Spachteln, Fußball und Völkerball einen fairen Verlauf nahm.

Am Abend erfolgte schließlich das traditionelle Fußballspiel der Lagerauswahl gegen die Führermannschaft. Das Spiel konnte trotz strömenden Regens alle Lager Teilnehmer begeistern. Die Lagerauswahl konnte dieses Jahr ausnahmsweise einen glücklichen Sieg erringen.



Als es schließlich dunkel war, stand der Lagerzirkus auf dem Programm, bei dem wieder viele ihr schauspielerisches Können glänzen ließen. Neben vielen Sketchen wurden auch bekannte Lieder mit bisher unbekanntem Texten vorgetragen. Schließlich, als es schon wieder ziemlich spät war, krochen dann alle nach diesem ereignisreichen Tag müde und zufrieden in die Schlafsäcke.



< KAMPF UND SIEG ^

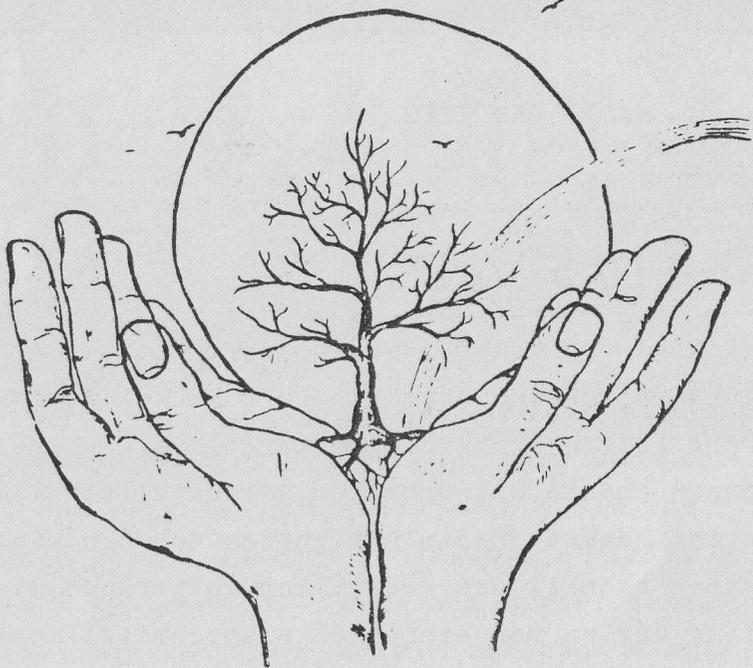
Samstag

Nach dem Morgengebet wurde sofort mit dem Aufräumen begonnen. Jederman schnürte sein Bündel, damit man durchs letzte Frühstück gestärkt, die größeren Dinge abbauen konnte. Donnerbalken, Waschstelle, Heiligtum und der gesamte Zeltplatz wurden von den einzelnen Gruppen schnell und ordentlich aufgeräumt. Gleichzeitig wurden von einzelnen Gruppenmitgliedern die Zelte abgebrochen und gesäubert. Als alles zur Abfahrt auf die LH bereit war, sagte einer auf den Zeltplatz

zurückblickend: "Wie abgeschlegt!"

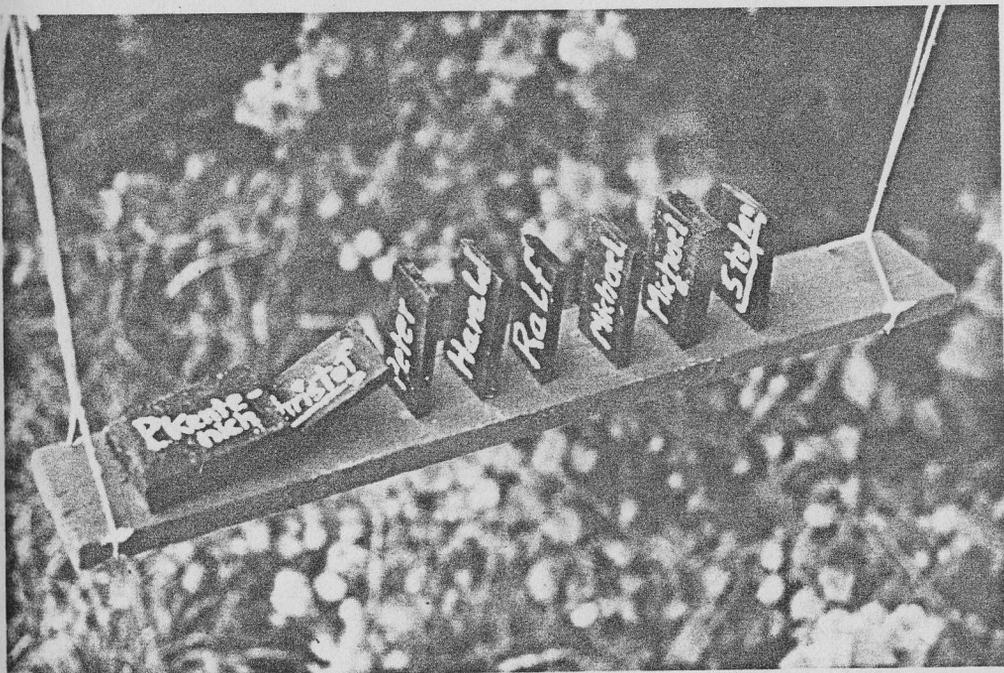
Auf der LH angekommen, verabschiedeten wir uns wieder lautstark bei den Küchenschwestern und begaben uns anschließend in die Unterkirche zum Abschlußgottesdienst. Zum Abschluß desselben wurden Führer und Hilfsführer von Pfr. Hoch mit einem kleinen Dankeschön bedacht, bevor jeder Lagerteilnehmer noch ein Plakat mit den Symbolen und dem Lagermotto überreicht bekam.

Kurz und schmerzlos war der darauffolgende Abschied; ma sieht sich jo mol wider!



## GRUPPENNAMEN

# Dominosteine



Wenn wir eine Reihe von Dominosteinen dicht hintereinander aufstellen und den ersten Dominostein anschubsen, so kippen die Steine nacheinander alle um. Jeder Dominostein gibt also den Anstoß, den er bekommen hat, an den nächsten weiter.

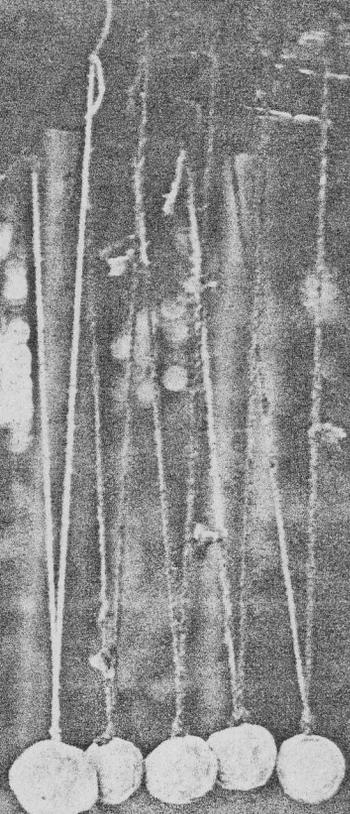
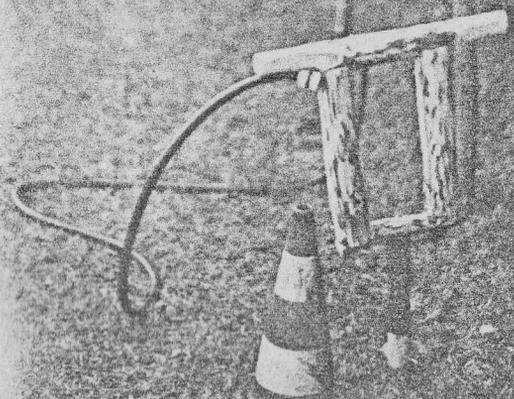
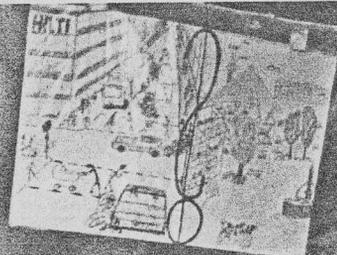
Wir Dominosteine wollen nun die Anstöße, die wir im Lager bekommen haben, auch an unsere Kameraden, Schulgefährten und unsere Familie weitergeben. Derjenige der uns den Anstoß gibt ist Pater Kentenich. Er zeigt uns, wie wir unser Leben im Alltag neu gestalten können. Er sagt uns, daß es auf jeden einzelnen von uns ankommt, denn wenn ein Dominostein in der Reihe fehlt, kann der Anstoß nicht weitergehen.

P. Kentenich ist sozusagen ein Stein des Anstoßes im positiven Sinn der uns anregt, unser Leben neu zu gestalten und die Anstöße, die wir bekommen, weiterzugeben.

# Impuls >

Strassenbaugesellschaft  
Zusammenbrödler und Co.

Wir wollen versuchen,  
aus der Welt in der  
jeder in seiner Anony-  
mität lebt, eine Welt  
zu machen, in der man  
m i t e i n a n d e r  
lebt. Wir wollen es zu-  
sammen tun und nicht  
jeden alleine vor



sich hin brödeln zu  
lassen. Wir wollen  
eine Welt machen in  
der man gerne lebt,  
aus der Schnellstraße  
eine Fußgängerzone.

Gruppe: Aussteiger



Muskel ↑

## Artisten >

Bei den Artisten (vorwiegend am Trapez) muß sich jeder auf den andern verlassen können. Jeder wird gebraucht. Jeder hat seine spezielle Aufgabe. Dazu bedarf es des Trainings und der Selbstbeherrschung.



